

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kirchen am Innbach, Schönau, Taufkirchen a. d. Trattnach, Peuerbach, Pram, Pötting, Pollham, Wallern, Wendling und Weibern im politischen Bezirke Grieskirchen fand am Josefitage nachmittags im Aschauer-Saale zu Taufkirchen a. d. Trattnach die Bezirksstagung des Bezirksverbandes Grieskirchen statt, die viel des Interessanten, Lehrreichen und Nützlichen für die Nichtberufsmusiker geboten hatte. Nach üblichen Begrüßungsworten des vorsitzführenden Bezirks-Obmann-Stellvertreters Leinberger, die auch dem Bürgermeister Schauer von Taufkirchen, dem Ausstellungsobmann, Handelskammerrat Seiberl und dem Komitee-Mitgliede Wanka aus Grieskirchen, sowie den anwesenden zahlreichen Musikgönnern galten, brachten Bezirks-Obmann-Stellvertreter Leinberger und Gauobmann Direr (Neumarkt) vom Hausrückgau ihre Wahrnehmungen über die Organisation der Musikkapellen vor. Das tiefste Interesse fand jedoch das vortreffliche Referat des verdienstlichen Organisations der Nichtberufsmusiker Bundesobmannes Eduard Munniger, Lehrer in Lambrachten, der zur Wahrung und Förderung der Musiker-Interessen den Landesbund mit vielen persönlichen Opfern begründet und zur weiteren kräftigen Auswirkung gebracht hat. Er konnte nun daran seine helle Freude haben, wenn er den vollbesetzten Aschauer-Saal zu Taufkirchen überblickte und daraus das stetig zunehmende Verständnis für die hochwichtige Organisation der Landmusiken entnehmen konnte. Ausgehend von der Ursache, die zur Organisation im Jahre 1927 führte, nämlich die Einbringung eines Gesetzesentwurfes im Nationalrate, betreffend die Erwirkung des Verbotes des entgeltlichen Musizieren der Nichtberufsmusiker-Kapellen, gewährte er uns Einblick in jene Bestrebungen des österreichischen Berufsmusiker-Verbandes, die auf die Lahmlegung der Wirksamkeit der Landmusiken abzielen. Es ist wohl klar, daß der augenblickliche abermalige Vorstoß des pol. orientierten Musikerverbandes, bzw. dessen Anwälten im Parlamente, zur Abwehr wieder neuerdings herausforderte und die Notwendigkeit der straffen Geschlossenheit der Nichtberufsmusikerschaft erfordert. Auf

einen weiteren wichtigen Punkt, woraus sich Hemmnisse für das freie Wirken der Musikkapellen ergeben, verwies Munniger auf den von der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Verleger geschaffenen Musikschutz. Die Allgemeinheit wird gewiß unserem Bunde dafür recht dankbar sein, wenn er ein Verzeichnis der abgabepflichtigen Musikwerke herausgibt, was Bundesobmann Munniger in Aussicht stellte, der noch weiterhin die Aufgaben unseres Bundes darlegte, die auf erzieherische und wirtschaftliche Ziele hinstreben. Es gibt wohl kein Betätigungsgelände des Bundes, das er nicht ausführlich gestreift hätte, denn es gibt auch Uebelstände innerhalb der Kapellen abzustellen und damit ihr Ansehen zu heben. Wohlverdienter Beifall wurde den klaren, vom Idealismus erfüllten Worten des Bundesobmannes zuteil, möchten sie aber auch beherzigt und befolgt werden. Es folgte nun eine Aussprache der Versammlungsteilnehmer. In die Vorstandschaft des Bezirksverbandes wurden hierauf gewählt, und zwar als Bezirksobmann Ferd. Leinberger, Taufkirchen, Obmann-Stellv. Ploberger, Geboltskirchen, Bezirks-Kapellmeister Franz Freinberger, Grieskirchen, Schriftführer und Kassier Hans Dörfler, Grieskirchen, dessen Stellvertreter Hans Wurm, Grieskirchen, Beiräte: Bauer, Gallpach, Angermeier, St. Georgen, Hökeneder, Michaelnbach, Ulrich Baumgartner, Wendling, und Schmiedauer, Peuerbach. Einen breiten Raum in den Beratungen nahm die Anregung ein, im Rahmen der diesjährigen 2. allgem. Ausstellung in Grieskirchen vom 15.—18. August ein Bezirks-Musikertreffen mit Wertungsspiel abzuhalten. Die Herren Seiberl und Wanka vom Ausstellungskomitee in Grieskirchen brachten ihre Einladung und Aufklärungen dazu vor und es entwickelte sich ein reger Meinungsaustausch über diese wichtige Angelegenheit, wobei auch der Bundesobmann seine wertvollen Anleitungen gab. In einer demnächst stattfindenden Verbandsausschußsitzung wird diese Frage endgültig näher geregelt werden.

J. Dörfler d. Ae.

## Kulturreitische Rundschau

### Wenn die Operette floriert . . . .

In Wien gedeiht die Operette. Eine für unsere Zeit des wirtschaftlichen Niederganges sehr merkwürdige Situation hat sich gegenwärtig auf dem Wiener Operettenmarkt ergeben. Von überall her ertönt der Ruf, daß die Theater schlecht gehen, daß die Häuser leer sind, kein Erträgnis abwerfen usw. Eine Ausnahme machen gegenwärtig nur die Marijska-Bühnen in Wien. Dort ist nämlich der Fall eingetreten, daß ein Stück so gut geht, daß man es nicht absetzen will — und auch vertraglich nicht kann — obwohl der Termin der Erstaufführungen des nächstfolgenden Werkes schon feststeht. An dieser erfreulichen Kollision ist Abrahams „Viktoria und ihr Husar“ schuld. Als es auf der Bühne des Theaters an der Wien erstmals erschien, dachte niemand an einen solchen Dauererfolg, wie er sich nun jetzt herausstellt. Man war der Meinung, das Stück würde nach einiger Zeit an Zugkraft verlieren. Zwischen Autoren und Theaterdirektion besteht ein Vertrag, wonach das Werk so lange auf dem Spielplan bleiben müsse, solange die Wocheneinnahmen nicht unter eine bestimmte Grenze sinken. Man nahm an, dies würde bald der Fall sein, und so sicherte sich die Direktion in einem Vertrag eine neue Operette, und zwar Oskar Strauß' „Der Bauerngeneral“. Für dieses Werk wurde der 27. März als Aufführungstermin bestimmt. Strauß, der bekanntlich erst vor kurzem aus Amerika in Wien eingetroffen ist, und am 1. April wieder nach dorthin fährt, soll die

Aufführung leiten. Ein Verschieben des Termins ist also nicht möglich. Andererseits kann man aber „Viktoria und ihr Husar“ nicht aus dem Spielplan nehmen, weil die Kasseneingänge dieses Werkes noch im Steigen und weitaus nicht so niedrig sind, als notwendig wäre, um das Stück laut Vertrag absetzen zu können.

Wie ist dem armen Theaterdirektor, der durch die Zugkraft eines Stückes in eine so mißliche Situation gekommen ist, nun zu helfen? Marijska besitzt in Wien noch eine weitere Bühne, das Stadttheater, auf dem gegenwärtig die Operette „Walzer aus Wien“ gegeben wird. Es ist der Vorschlag aufgetaucht, „Viktoria“ einfach in dieses Theater übersiedeln zu lassen. Aber, siehe! auch da gibt es eine Kalamität: „Walzer aus Wien“ geht so gut, daß man sich nicht entschließen kann, es vom Repertoire abzusetzen. Nun besteht für Direktor Marijska die schwere Frage, wie er aus der schwierigen Lage, daß seine Kassenrapporte so gut sind, daß er einen neuereingegangenen Vertrag nicht erfüllen kann, herauskommt — eine ebenso peinliche wie im Grunde beneidenswerte Situation.

**Musikult oder Leichenschändung?** Im kommenden Jahr will Oesterreich im allgemeinen und das Burgenland im besonderen den 200sten Geburtstag Haydns feierlich begehen. Eisenstadt trifft heute schon seine Vorbereitungen. Dort hat Haydn als Kapellmeister des Fürsten Esterhazy gedient. Dort ist er elf Jahre nach seinem Tode beigesetzt worden, in der Kalvarienbergkirche.